

„Wir können die Vorlesung nicht verschieben!“

Sabbat frei im Nahen Osten!

Der folgende Bericht stammt von einem „Waldenser-Studenten“, der in einer großen Stadt im Mittleren Osten wohnt und studiert. Aus Sicherheitsgründen werden keine Namen genannt.

Vor kurzem begann unser neues Semester. Um das Semester erfolgreich abzuschließen, müssen wir bestimmte teilnahmepflichtige Vorlesungen besuchen. Leider sollten diese Vorlesungen sabbats stattfinden. In der ersten Woche ging ich am Ruhetag zur Gemeinde. Später entdeckte ich, dass mir mehrere Kommilitonen eine Nachricht geschickt hatten und mich fragten: „Wo bist du denn?! Du musst doch hier dabei sein!“

Ich bat Gott ernstlich, mir bei der Lösung meines Problems zu helfen und beschloss, den für die Vorlesungen zuständigen Professor aufzusuchen. Dazu brauchte ich Mut und so betete ich intensiv und ging dann zu ihm. Ich erklärte ihm, dass ich am Samstag nicht an den Vorlesungen teilnehmen könne. Er fragte mich nach dem Grund. Ich bekannte, dass der Samstag für mich ein heiliger Tag sei. Dann fragte er: „Was ist das für eine Religion? Glaubst du nur an einen Gott?“ Ich erwiderte: „Ja, ich bin Siebenten-Tags-Adventist und glaube, dass es nur einen Gott gibt.“ Dann fragte er: „Warum hältst du den Samstag als Ruhetag?“ Ich antwortete, dass Gott den siebenten Tag geheiligt habe.



In unserem weiteren Gespräch stellte er mir viele Fragen, auch die folgende: „Wenn du diesen Tag nicht hältst und nicht zum Gottesdienst gehst, was geschieht dann?“ Ich sagte ihm, dass mir eine Beziehung zu Gott das Wichtigste sei. Darauf meinte er zu mir: „Wenn du in diesem Land einen medizinischen Beruf ausüben und dieses Programm erfolgreich abschließen möchtest, musst du am Samstag zu den Vorlesungen kommen.“ Er betonte ausdrücklich: „Du musst dir Klarheit

Durch meinen Mut, den Sabbat zu halten, wurde ich meinen Freunden zu einem Vorbild.

darüber schaffen, was in deinem Leben Priorität haben soll ... es geht um deine Zukunft. Prioritäten muss man eben manchmal ändern.“

Zum Schluss sagte er: „Wenn du möchtest, dass der Vorlesungstag geändert wird, musst du den Gastprofessor ansprechen, der die Vorlesungen hält.“ Er gab mir dessen Telefonnummer und ich rief den Professor an, erklärte ihm alles und bat um einen Ersatztermin. Er sagte: „Nein, ich kann die Vorlesungen an keinem anderen Tag halten.“ So betete ich und ging zurück zu dem verantwortlichen Professor. Ich sagte ihm, ich könnte an jedem anderen Wochentag außer am Samstag teilnehmen. Er rief andere Stellen an und ich betete während seiner Telefonate. Dann sagte er: „Ich tue wirklich mein Bestes für dich! Ist dir das bewusst?“ Ich dankte ihm und sagte, ich wüsste es sehr zu schätzen. Bevor ich sein Büro verließ, sagte er noch: „Wir denken über dich und deinen Fall nach, denn wir respektieren

dich. Ich werde sehen, was sich machen lässt.“

An den folgenden Tagen betete ich weiter. Schließlich bekam ich von meinem Professor folgende Nachricht: „Es tut mir leid, wir können die Vorlesung nicht vom Samstag auf einen anderen Tag verschieben. Du wirst am Samstag teilnehmen müssen.“ An dem darauffolgenden Sabbat wachte ich auf und bereitete mich wie gewohnt auf den Gottesdienst vor. Dann bemerkte ich einen verpassten Anruf von meinem Professor. Sofort rief ich zurück. Er fragte mich: „Gehst du heute zur Vorlesung?“ „Nein, ich gehe zur Kirche ... das tue ich lieber.“ Der Professor wurde wütend. „Ok, mach's doch einfach, wie du willst!“ Dann legte er auf! Ich weinte und betete zu Gott. Ich ging zur Gemeinde und verbrachte den Sabbat dort. Zwei Tage später erhielt ich vom Professor folgende Nachricht: „Für folgenden Dienstag haben wir die Vorlesung nur für dich angesetzt. Du solltest da sein. Wir haben für dich eine Alternative eingerichtet.“ Mein Waldenser-Mitstudent und ich dankten Gott gemeinsam, dass er unser Gebet erhört und eingegriffen hatte.

Seit diesem Durchbruch habe ich eine sehr positive Beziehung zu diesem Professor. Gott hat auch zwei meiner einheimischen Freunde gesandt, die sich unserer freitagabendlichen Bibelgruppe angeschlossen haben. Sie sagten, dass sie sich durch meinen Mut, den Sabbat zu halten, von mir angezogen fühlten. Gott ist so gut! Ich habe seine Macht in dieser Situation erlebt. Bitte betet für uns Waldenser-Studenten. Wir wollen uns weiterhin ganz auf Gott verlassen.

Aus dem 177. Gebetsbrief der Generalkonferenz, bearbeitet